Stiftungsfokus

Nr. 18 | Stand: 05/2023

# Die Zukunft des Stiftens

## Erste Ergebnisse aus dem aktuellen Stiftungspanel

Stiftungsforschung auf den Punkt gebracht: Der Bereich Daten und Analyse im Bundesverband Deutscher Stiftungen bereitet im Stiftungsfokus aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie digital unter *www.stiftungen.org/stiftungsfokus*
Informationen zum Stiftungspanel unter *www.stiftungen.org/stiftungspanel*

Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

# Die Zukunft des Stiftens

## Erste Ergebnisse aus dem aktuellen Stiftungspanel

*Luise Burkhardt und Kai-Uwe Müller*

## Das Wichtigste in Kürze

- *Mehr als zwei Drittel der Stiftungen gehen davon aus, dass die Bedeutung von Stiftungen künftig weiter zunehmen wird.*
- *Stiftungen sind wichtige Akteure bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen. 86 Prozent der Stiftungen geben an, dass sie flexibel auf Krisen reagieren können.*
- *Mehr als die Hälfte der Stiftungen ist mit ihrer aktuellen finanziellen Lage zufrieden. Dennoch machen sich viele Stiftungen Sorgen über die Auswirkungen der hohen Inflation auf die langfristige Finanzierung ihrer Aktivitäten.*
- *Auch Personalsorgen belasten viele Stiftungen. 43 Prozent sorgen sich darum, eine geeignete Nachfolge für den Stiftungsvorstand zu finden.*
- *Beim Frauenanteil im Vorstand haben Stiftungen noch Nachholbedarf. 36 Prozent der Stiftungen haben keine Frau(en) im Vorstand, bei 21 Prozent sind weniger als die Hälfte der Vorstandsmitglieder weiblich.*

**Zusammenfassung**

Stiftungen in Deutschland sehen sich großen Chancen, aber auch Herausforderungen gegenüber. Befragungsergebnisse des Stiftungspanels aus dem März/April 2023 zeigen, dass Stiftungen positiv in die Zukunft blicken und wichtige Akteure bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen sind. Die Mehrzahl der Stiftungen schätzt ein, flexibel auf Krisensituationen reagieren zu können. Allerdings äußern Stiftungen auch Sorgen und sehen Herausforderungen. Besorgnis erregt v.a. die Inflation, die die Finanzierung der Stiftungsarbeit erschwert. Personalsorgen sind auch verbreitet: Mehr als 40 Prozent der Stiftungen sorgen sich um geeignete Nachfolger*innen für den Vorstand. Auch beim Frauenanteil in Vorständen besteht Handlungsbedarf: 36 Prozent der Stiftungen haben keine Frau im Vorstand; bei 21 Prozent sind weniger als die Hälfte der Personen im Vorstand weiblich. Diversität in Vorständen erweitert Perspektiven und Kompetenzen und verbessert damit die Entscheidungsfindung. Insgesamt wird die Zukunft des Stiftens positiv bewertet. Die langfristige Stabilität und Entwicklung des Stiftungssektors und die gesellschaftliche Rolle von Stiftungen hängen jedoch davon ab, inwiefern die hier identifizierten Herausforderungen bewältigt werden.

Am 20. September 2023 feiert der Bundesverband Deutscher Stiftungen sein 75-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr bietet Anlass, grundsätzliche Fragen zur Zukunft des Stiftens zu beleuchten. Dies wurde im Rahmen der Feierlichkeiten beim Deutschen Stiftungstag im Mai 2023 in Berlin in verschiedenen Veranstaltungen getan. Zudem wurden in einem Modul des weiterentwickelten und neu aufgestellten Stiftungspanels des Bundesverbandes (vgl. ausführlicher Kasten 1) allgemeine Fragen zur (Selbst-)Einschätzung der Rolle von Stiftungen, zur Zukunft des Stiftens und zu aktuellen und längerfristigen Sorgen und Problemen formuliert.

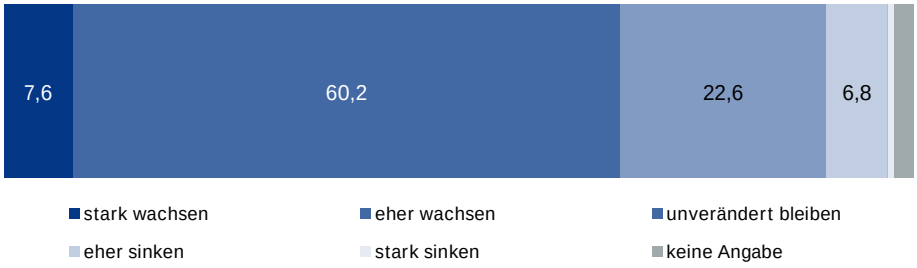
Im vorliegenden Stiftungsfokus werden erste Ergebnisse hierzu deskriptiv ausgewertet. Zunächst geht es um eine Selbsteinschätzung der Stiftungen zu ihrem Stellenwert in der Gesellschaft insbesondere mit Blick auf die Zukunft. Zudem wird eruiert, inwiefern Stiftungen mit der gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Arbeit zufrieden sind. Zweitens wird untersucht, ob Stiftungen flexibel und adäquat auf aktuelle Notlagen und Extremsituationen reagieren können. Drittens wird die Zufriedenheit mit der aktuellen finanziellen Lage beleuchtet. Viertens geht es um wahrgenommene Sorgen in Bezug auf die langfristige Finanzierung und die personelle Nachfolge in vertretungsberechtigen Gremien. Dabei wird fünftens auch die Repräsentation von Frauen in diesen Gremien betrachtet.

## Der Großteil der Stiftungen blickt positiv in die Zukunft

Die Ergebnisse des Stiftungspanels aus der Befragungswelle im ersten Quartal 2023 (vgl. allgemein Kasten 1 und zu methodischen Fragen Kasten 2) zeigen, dass die Mehrheit der Stiftungen optimistisch in die Zukunft blickt. So gehen mehr als zwei Drittel der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts davon aus, dass die Bedeutung von Stiftungen in der Gesellschaft in Zukunft weiter zunehmen wird (Abbildung 1). Die positive Selbsteinschätzung ist ein gutes Signal für den Stiftungssektor und die Gesellschaft insgesamt. Offensichtlich werden die vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben und Funktionen, die Stiftungen in einer entwickelten Zivilgesellschaft erfüllen, nach wie vor nachgefragt. In der Wahrnehmung der Stiftungen nimmt der Stellenwert künftig noch zu.

Da Stiftungen vielfach zum Gemeinwohl beitragen, sollten sie auch gesellschaftliche Anerkennung erfahren, vorausgesetzt ihre Arbeit trägt Früchte und erreicht die Zielgruppen. Wenn Stiftungen Anerkennung als Reaktion auf ihre Arbeit wahrnehmen, trägt dies zweifelsohne zu der identifizierten positiven Selbsteinschätzung der eigenen Rolle bei. Direkt danach gefragt gaben 70 Prozent der Stiftungen an, mit der gesellschaftlichen Anerkennung von Stiftungen (sehr) zufrieden zu sein (Abbildung 2).

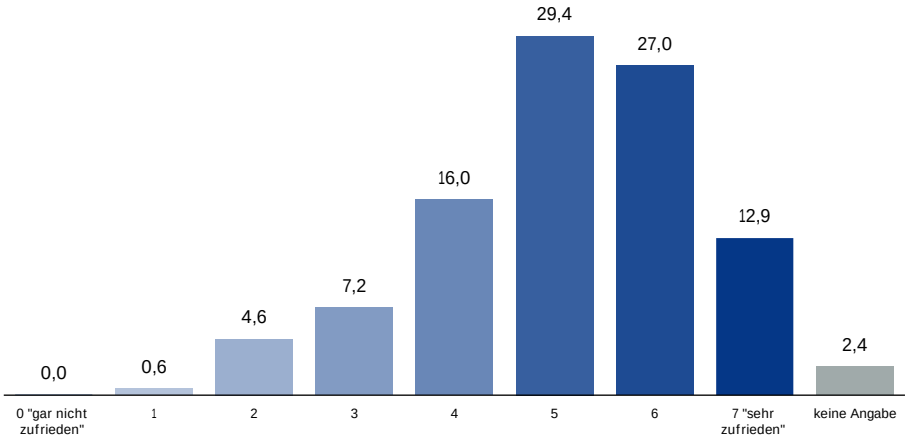
**Abbildung 1: Stellenwert der Stiftungen in der Gesellschaft in Zukunft, (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)**




Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.

Damit kann dieser Zusammenhang als bestätigt gelten. Die breite Akzeptanz und Würdigung der Stiftungsarbeit – zumindest in ihrer eigenen Wahrnehmung - ist erfreulich: Gesellschaftliche Akzeptanz und positives Feedback schaffen eine Legitimationsbasis für ihre Arbeit und dienen als Indikator dafür, ob sie tatsächlich einen gesellschaftlichen Impact erzielen (Abbildung 2).

**Abbildung 2: Zufriedenheit mit der gesellschaftlichen Anerkennung von Stiftungen (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts in Prozent); Mittelwert: 6,1**




Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.

Ihre positive öffentliche Wahrnehmung schafft die Voraussetzung und trägt dazu bei, dass Stiftungen Ressourcen (z.B. in Form von Spenden) und Unterstützung (z.B. in Form freiwilligen Engagements) aus der Zivilgesellschaft heraus mobilisieren können. Um das Vertrauenskapital in der Gesellschaft zu erhalten, sollten Stiftungen weiterhin darauf achten, ihre Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die kritische öffentliche Beurteilung und Auseinandersetzung mit den Zielen und der

Arbeit von Stiftungen ist auch angesichts der steuerlichen Begünstigung gemeinnütziger Stiftungen wichtig und trägt zur Qualitätssicherung bei. Der Status der Gemeinnützigkeit ist schließlich der Schlüssel, um Zugang zu öffentlichen Mitteln und Ressourcen anderer gemeinnütziger Organisationen zu erlangen.

Kasten 1

### Das Stiftungspanel

Das Stiftungspanel wurde 2012 vom Bundesverband Deutscher Stiftungen entwickelt, um zeitnah und laufend Informationen zu diversen aktuellen Themen des Stiftungssektors zu erheben, die in Daten aus anderen Quellen (Stiftungsaufsichtsbehörden, Stiftungsdatenbank) nicht oder nur partiell abgebildet sind. Zu diesem Zweck wurde ein Online-Panel aufgebaut, das auf der freiwilligen Teilnahme interessierter Stiftungen unabhängig von Rechtsform und Ausrichtung beruht. Bisher haben sich 618 **rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts** für das Stiftungspanel registriert, die in regelmäßigen Abständen für Befragungen ausgewählt werden.

### Weiterentwicklung und Relaunch 2023

Nach teilweise coronabedingter Pause wurde im ersten Quartal 2023 ein Relaunch des Panels durchgeführt. Im Zuge dessen wurde das Stiftungspanel inhaltlich überarbeitet und erweitert. Mit dem **„Stiftungspanel 2.0“** sind verschiedene strategische Ziele verbunden. Erstens soll prospektiv die Zahl der registrierten Stiftungen und v.a. der regelmäßig teilnehmenden Stiftungen vergrößert werden. Dies ist mit Blick auf die Repräsentativität und Aussagekraft (vgl. auch Kasten 2) und die Möglichkeit, differenziertere Auswertungen vorzunehmen, unerlässlich. Da die im Stiftungspanel registrierten bzw. an den jeweiligen Umfragen teilnehmenden Stiftungen keine Zufallsstichprobe darstellen, werden zweitens die Ergebnisse künftig mittels statistischer Verfahren in bestimmten Merkmalsdimensionen an die Zusammensetzung der Grundgesamtheit angepasst, so dass die Ergebnisse die Grundgesamtheit besser repräsentieren und aussagekräftiger sind. Drittens wird der Panelcharakter gestärkt, indem jährliche Wiederholungsbefragungen durchgeführt werden. Damit können Zeitreihen von den wichtigsten Indikatoren aufgebaut werden, die eine bessere inhaltliche Interpretation im Längsschnitt ermöglichen. Viertens wird ein Modul zur Dauerbeobachtung des Stiftungssektors geschaffen, das regelmäßig Stimmungen und Meinungen zu zentralen Themen erhebt und so Entwicklungen und Brüche in der Stiftungslandschaft sichtbar macht und Probleme identifiziert. Fünftens werden, wie bisher auch, regelmäßig thematische Tiefenbefragungen zu aktuellen Themen in größerem Umfang realisiert.

## 86 Prozent der Stiftungen sind in der Lage, in gesellschaftlichen Krisen flexibel zu reagieren

Stiftungen sind in ihrer Arbeit und bei der Verwendung eigener Mittel aus Erträgen oder externen Ressourcen (aus Spenden oder öffentlicher Förderung) eng an den Willen des oder der Stiftenden gebunden, der in der Stiftungssatzung festgehalten wird. Selbst bei Verwaltungserleichterungen in Notfällen[1] können Stiftungen von den

[1] Ein Beispiel ist der Katastrophenerlass des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 27.02.2023. Dieser bringt Verwaltungserleichterungen für die Unterstützung der Opfer des Erdbebens in der Türkei und

Kasten 2

### Aktuelle Befragungswelle und Rücklauf beim Stiftungspanel

Feldzeit: 15. März bis 14. April 2023
Registrierte Stiftungen im Stiftungspanel im Erhebungszeitraum: **618**
Vollständig ausgefüllte Interviews: **270**
Rücklaufquote: **43,7 %**

### Selektivität der Stichprobe und Repräsentativität der Ergebnisse des Stiftungspanels

Repräsentativität der Ergebnisse ist das Ziel beim Design und bei der Auswertung von Umfragen. Ergebnisse sind (nur) dann aussagekräftig, wenn sie mit angebbaren Fehlermargen eine wohldefinierte Grundgesamtheit repräsentieren. Ein wesentliches Problem im Stiftungssektor ist, dass die Grundgesamtheiten für verschiedene Rechtsformen (z.B. Stiftungen öffentlichen Rechts, Stiftungs-GmbHs oder Stiftungs-Vereine) gänzlich unbekannt sind. Bis dieses Problem gelöst ist, können Umfrageergebnisse nur sinnvoll für **rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts interpretiert** werden. Für diese Stiftungen ist die Grundgesamtheit zumindest zu knapp 95 Prozent bekannt, da sie nahezu vollständig in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen erfasst sind.

Das Stiftungspanel ist ein Online-Panel, für das sich Stiftungen freiwillig registrieren können. Damit ist es keine Zufallsstichprobe aus einer Grundgesamtheit, sondern ist in verschiedener Hinsicht selektiv. Um aussagekräftige Ergebnisse zu generieren, die die Grundgesamtheit der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts weitgehend repräsentieren, werden die Ergebnisse retrospektiv mit geeigneten statistischen Verfahren für bestimmte Merkmale an die Struktur der Grundgesamtheit angepasst. Dazu zählen die satzungsmäßigen Zwecke, das Errichtungsjahr, der Stiftungssitz nach Bundesland und die Mitgliedschaft im Bundesverband. Weitere Strukturmerkmale liegen in der Datenbank nur lückenhaft vor und sind daher für die Grundgesamtheit unbekannt.

Mit diesen Strukturinformationen aus der Stiftungsdatenbank werden nichtlineare Regressionsmodelle geschätzt und Gewichtungsvariablen erstellt. Diese geben die Wahrscheinlichkeit wider, mit der jede einzelne Stiftungen in der Stichprobe vertreten wäre, wenn es sich um eine Zufallsauswahl handelte. In den Auswertungen werden alle Ergebnisse mit diesen Gewichtungsvariablen so angepasst, dass sie hinsichtlich der berücksichtigten Merkmalsdimensionen für die Grundgesamtheit repräsentativ sind und Verzerrungen in der Stichprobe ausgeglichen werden.

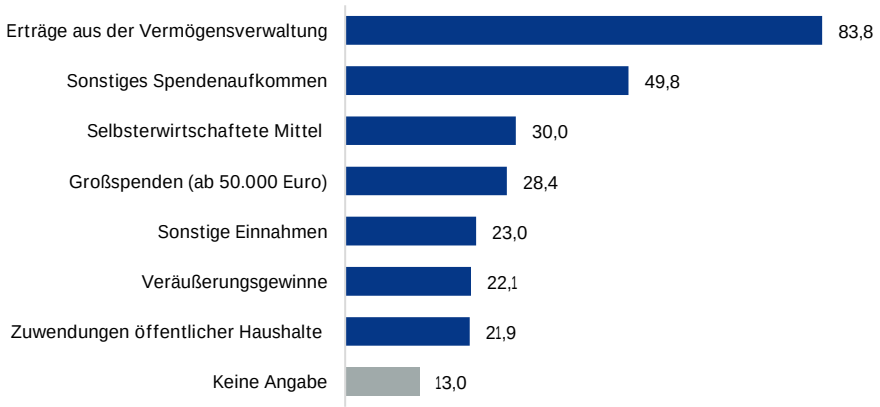
Die Gewichtung der Daten erfasst nicht alle möglichen Unterschiede zwischen den Stiftungen. Weitere Faktoren können die Ergebnisse beeinflussen, bleiben aber wegen nicht verfügbarer Daten unberücksichtigt. Dennoch trägt die Anpassung der Daten anhand der genannten Merkmale dazu bei, dass die Ergebnisse des Stiftungspanels für rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts mit ähnlichen Merkmalen annähernd repräsentativ sind.

Offensichtlich gelingt es Stiftungen, die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der durch ihre Satzung gedeckten Tätigkeiten umzusetzen und die Stiftungsaufsichtsbehörden eröffnen die dazu notwendigen Spielräume. Möglicherweise werden Stiftungssatzungen inzwischen auch flexibler gestaltet, indem Satzungszwecke breiter und vielfältiger definiert werden. Die Krisenfestigkeit lässt sich an den Folgen des Kriegs Russlands gegen die Ukraine ablesen. Stiftungen und andere zivilgesellschaftliche Akteure übernehmen wichtige Aufgaben, um Betroffenen in der Ukraine und in Deutschland Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Sie haben zum Beispiel Geld- und Sachspenden gesammelt oder Unterkünfte und Integrationsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine bereitgestellt.[2]

## 56 Prozent der Stiftungen sind zufrieden mit ihrer aktuellen finanziellen Lage. 12 Prozent sind eher nicht zufrieden.

Stiftungen finanzieren sich primär aus den Erträgen (teilweise aus der Substanz) ihres Stiftungsvermögens. Bei den befragten Stiftungen sind dies knapp 84 Prozent (Abbildung 4). Darüber erhalten Stiftungen Zuwendungen aus Spenden (hier knapp 50 Prozent, wobei gut 28 Prozent über Großspenden verfügen) oder aus öffentlicher Förderung (hier knapp 22 Prozent, Abbildung 4). Etwa 30 Prozent der befragten Stiftungen verfügen über selbst erwirtschaftete Mittel.

**Abbildung 4: Finanzielle Einnahmequellen der Stiftungen im Haushaltsjahr 2021 (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, Mehrfachangaben möglich, in Prozent)**

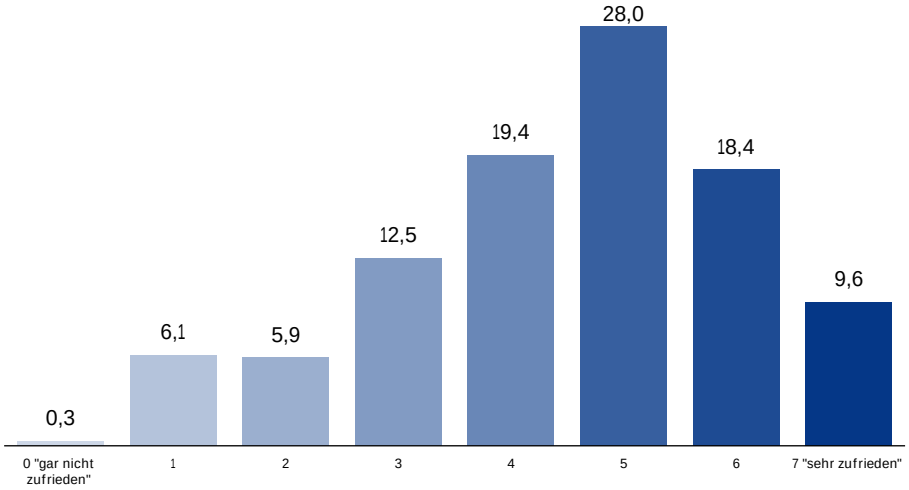



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

[2] Schubert, Peter, Tahmaz, Birthe, & Krimmer, Holger. Erste Befunde des ZiviZ-Survey 2023. Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online verfügbar. Zuletzt: 03.05.2023.

Die aktuelle finanzielle Lage von Stiftungen ist ein wichtiger Indikator für ihre Fähigkeit, ihre Ziele zu erreichen. Eine Mehrheit von 56 Prozent der Stiftungen ist mit ihrer aktuellen finanziellen Lage zufrieden (obere drei Kategorien, Abbildung 5). Knapp ein Drittel der Stiftungen ist weder besonders zufrieden noch besonders unzufrieden (beide mittlere Kategorien Abbildung 5). Auch der Mittelwert von 5,5 zeigt, dass die Stiftungen derzeit mehrheitlich mit ihrer finanziellen Lage zufrieden sind. Nur gut 12 Prozent der Stiftungen sind derzeit mit der finanziellen Situation dezidiert unzufrieden (untere drei Kategorien, Abbildung 5). Diese Unzufriedenheit kann verschiedene Ursachen haben, beispielsweise unvorhergesehene Ausgaben oder eine unzureichende Spendenbasis. Für diese Stiftungen ist es schwieriger, ihre Ziele zu erreichen und ihre Programme aufrechtzuerhalten.

**Abbildung 5: Zufriedenheit mit der aktuellen finanziellen Lage der Stiftung (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent); Mittelwert: 5,5**




Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.

Die finanzielle Lage von Stiftungen kann auch externen Einflüssen unterliegen, insbesondere einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Hingegen sind die politischen Rahmenbedingungen für Stiftungen in der Bundesrepublik günstig und stabil. Daher ist es wichtig, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Stiftungen langfristig ermöglichen, ihre Finanzierung zu sichern und ihre Ziele effektiv zu erreichen.

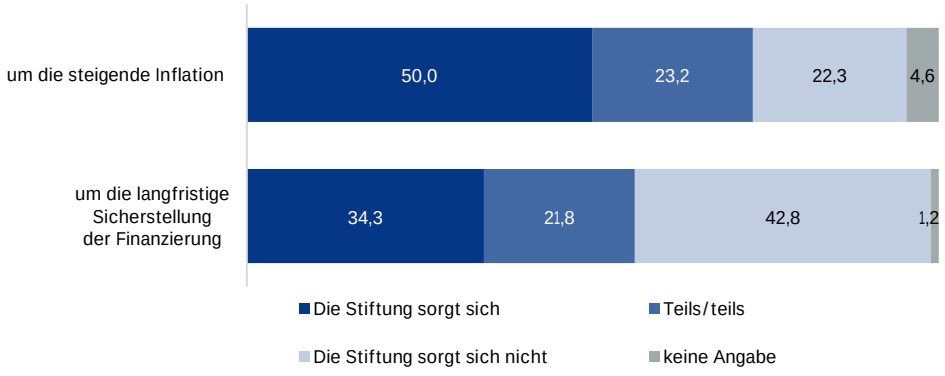
## Sorgen um langfristige Finanzierung und Vorstandsnachfolge in Stiftungen

Verschiedene Ergebnisse der Welle aus dem ersten Quartal 2023 des Stiftungspanels zeigen, dass Stiftungen in Deutschland nicht frei von Sorgen und Herausforderungen

sind. Insbesondere die gegenwärtig hohe Inflation stellt für viele Stiftungen ein großes Problem dar. Wenn die Inflation dauerhaft über der durchschnittlichen Verzinsung des Stiftungskapitals liegt, verliert das Stiftungsvermögen real an Wert und die Handlungsspielräume der Stiftungen werden eingeschränkt. So sind 50 Prozent der befragten Stiftungen sehr besorgt über die Auswirkungen der hohen Inflation auf ihre Stiftung, während weitere 23,2 Prozent zumindest teilweise besorgt sind (Abbildung 6, oberer Balken).

Auch die langfristige Sicherstellung der Finanzierung bereitet vielen Stiftungen Sorgen. Eine dauerhaft zuverlässige Finanzierung ist für Stiftungen unerlässlich, um ihre Ziele langfristig planen und verfolgen zu können. Diese Frage ist allgemeiner gehalten und schließt verschiedene Finanzierungsrisiken (beispielsweise die Kapitalmarktzinsen oder Entwicklung des Aktienmarktes) mit ein. Gut 34 Prozent der befragten Stiftungen sind bezüglich der langfristigen Sicherstellung ihrer Finanzierung sehr besorgt, knapp 22 Prozent zumindest teilweise besorgt, während knapp 43 Prozent nicht besorgt sind (Abbildung 6, unterer Balken).

**Abbildung 6: Finanzielle Sorgen der Stiftungen (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)**



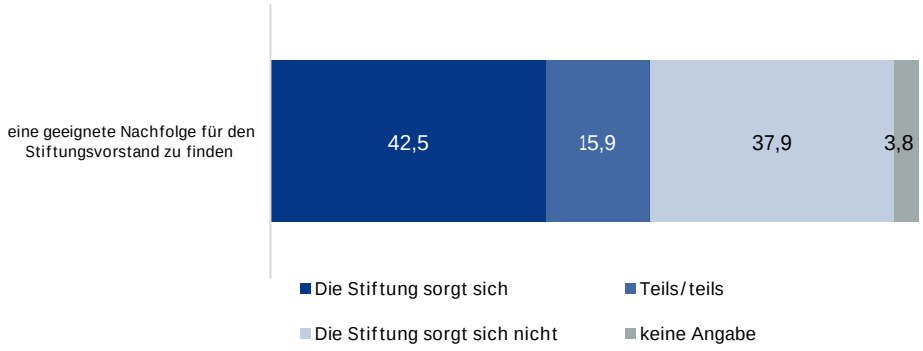

Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Diese Herausforderungen sind nicht nur für Stiftungen relevant, sondern betreffen verschiedene Akteure. Stiftungen übernehmen in vielen Bereichen der Gesellschaft wichtige Funktionen, beispielsweise im Sozial- oder Bildungsbereich. Wenn Stiftungen aufgrund einer dauerhaft hohen Inflation oder anderer Gründe wie niedriger Kapitalmarktzinsen vor Finanzierungsproblemen stehen und ihre Arbeit nicht mehr adäquat ausüben können, hat dies indirekt negative Auswirkungen auf die Adressaten ihrer Stiftungsarbeit. Hierunter befinden sich häufig vulnerable Gruppen, die auf nichtstaatliche Unterstützung angewiesen sind. Somit wird deutlich, wie bedeutsam günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen – jenseits direkter staatlicher Zuwendungen und Hilfen – auch für zivilgesellschaftliche Akteure sind. Um ihre Arbeit langfristig zu sichern, müssen Stiftungen allerdings auch selbst

Strategien entwickeln, um mit ökonomischen Herausforderungen umzugehen und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingen reagieren zu können.

Eine weitere Herausforderung, der sich Stiftungen derzeit gegenübersehen, ist die Suche nach einer geeigneten Nachfolge für den Stiftungsvorstand. 42,5 Prozent der befragten Stiftungen geben an, dass sie sich diesbezüglich Sorgen machen. Rund 16 Prozent sind zumindest teilweise besorgt (Abbildung 7). Dies ist zum einen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels in Deutschland von Bedeutung. Stiftungen geht es teilweise ähnlich wie klein- und mittelständischen Unternehmen in Deutschland, die ebenfalls seit Jahren von Schwierigkeiten bei der Unternehmensnachfolge berichten.[3]

**Abbildung 7: Sorgen um eine geeignete Nachfolge für den Stiftungsvorstand (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)**




Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

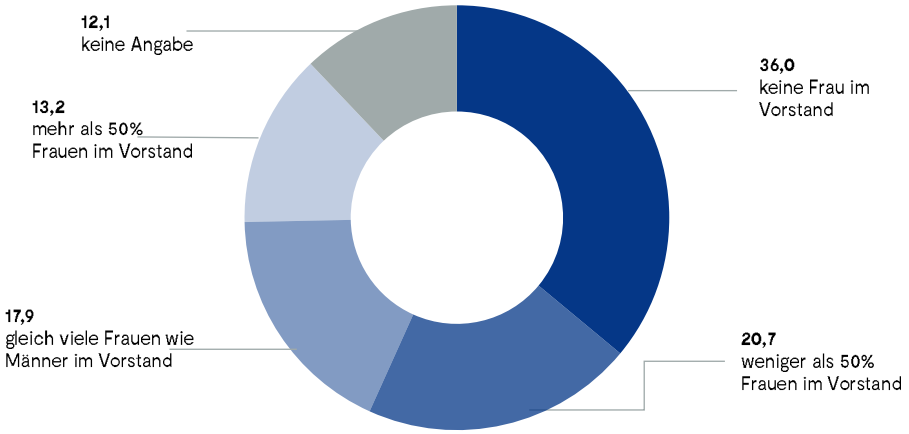
Da die meisten Stiftungen ehrenamtlich geführt sind, geht es ebenfalls um die Suche nach fachlich geeigneten Menschen, die bereit sind – und es sich finanziell und zeitlich leisten können - unentgeltlich in Stiftungen engagiert zu sein. Um langfristig erfolgreich zu sein, sind Stiftungen auf engagierte und kompetente Vorstände angewiesen. Neben finanziellen Aspekten kann der Mangel geeigneter Nachfolger*innen ebenfalls die Handlungsmöglichkeiten von Stiftungen einschränken und ihre langfristige Planung erschweren. Es ist daher wichtig, dass der Stiftungssektor Strategien und Maßnahmen entwickelt, um qualifizierten Nachwuchs für das Management von Stiftungen zu identifizieren und für die – häufig ehrenamtlich ausgeübte – Stiftungsarbeit zu motivieren und zu gewinnen. Stiftungen müssen darauf achten, auch für kommende Generationen, deren Engagement möglicherweise weniger dauerhaft und in nicht festen Institutionen und Strukturen organisiert ist, attraktiv zu bleiben.

[3] Zum Vergleich hierzu eine aktuelle Studie des volkswirtschaftlichen Kompetenzzentrums der KfW-Bank (28.03.2023): Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2022: Knappheit an Nachfolgekandidaten nimmt zu, Misserfolge dürften häufiger werden. Online verfügbar. Zuletzt abgerufen: 03.05.2023.

## Frauen sind in einem Drittel der Stiftungsvorstände nicht vertreten

Im Hinblick auf die Nachfolge in Stiftungsvorständen ist auch die Frage nach der Geschlechterverteilung essentiell. Zwar wird der Stiftungssektor, wie andere zivilgesellschaftliche Organisationen, stark durch die Mitarbeit von Frauen getragen[4]. Allerdings spiegelt sich dies nicht auf der Ebene der Vorstände wider. In 36 Prozent der Stiftungen ist gar keine Frau im Vorstand vertreten und in 21 Prozent der Stiftungen machen Frauen nicht einmal die Hälfte des Vorstandes aus (Abbildung 8). Hier besteht noch Handlungsbedarf, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern im Stiftungssektor zu erreichen.

**Abbildung 8: Frauenanteil im Stiftungsvorstand (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)**




Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Die gute Nachricht: 18 Prozent der Stiftungen haben bereits Geschlechterparität im Vorstand erreicht. Bei 13 Prozent der Stiftungen sind Männer in der Unterzahl oder sogar ausschließlich Frauen im Vorstand (Abbildung 8). Es ist daher wichtig, dass Stiftungen sich nicht nur um die Nachfolge im Vorstand sorgen, sondern auch aktiv daran arbeiten, die Geschlechterdiversität im Vorstand zu erhöhen.

Eine paritätische Geschlechterverteilung im Vorstand ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern kann auch Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung und die Arbeit der Stiftung haben. Untersuchungen zeigen, dass gemischte Vorstände zu besseren Ergebnissen führen können, da sie verschiedene Perspektiven und Erfahrungen einbringen und so zu einer breiteren Basis für Entscheidungen

[4] Vgl. Zimmer, A., & Priller, E. (2020). Wir schaffen das? Frauen in Führungspositionen in NPOs und im Fundraising. Handbuch Fundraising, 477–494.

beitragen.[5] Es wäre wünschenswert, wenn Stiftungen eine diversere Zusammensetzung ihrer Vorstände anstreben. Eine solche Diversität ist nicht nur Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung, sondern kann auch positive Effekte auf die Organisation selbst haben.

## Fazit

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Befragung aus dem ersten Quartal 2023 des Stiftungspanels, dass Stiftungen in Deutschland positiv in die Zukunft blicken und wichtige Akteure bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen sind. Insbesondere der hohe Anteil an Stiftungen, der angibt, in gesellschaftlichen Krisensituationen schnell und angemessen reagieren zu können, ist ein positives Signal für den Stiftungssektor und die Gesellschaft. Allerdings sehen sich Stiftungen aktuell auch mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere die Auswirkungen der Inflation und damit die potenzielle Entwertung des Stiftungskapitals und die langfristige Finanzierung ihrer Arbeit – beispielsweise aufgrund niedriger Kapitalmarktzinsen - bereiten vielen Stiftungen Sorgen. Die Ergebnisse verdeutlichen darüber hinaus, dass es in bestimmten Bereichen noch Verbesserungsbedarf gibt, beispielsweise in Bezug auf eine stärkere Einbindung von Frauen in den Stiftungsvorständen.

Es ist anzunehmen, dass diese Themen auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden, da die Erwartungen an Stiftungen und ihre gesellschaftliche Verantwortung weiter steigen. Es wird daher entscheidend sein, dass Stiftungen sich kontinuierlich weiterentwickeln, um auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Hierbei kommt unter anderem der Einbindung von Frauen in Vorständen eine wichtige Rolle zu, um eine möglichst vielfältige und ausgewogene Sichtweise bei Entscheidungen zu gewährleisten. Der Stiftungssektor vollzieht hier eine Entwicklung, die sich auf verschiedene Bereiche der Gesellschaft, z.B. Unternehmen, Organisationen oder die Politik, erstreckt.

Die regelmäßigen Befragungen des Stiftungspanels können – bei ausreichender Teilnehmendenzahl – ein Instrument für die Stiftungen selbst werden, um Sorgen, Herausforderungen und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und und wertvolle Erkenntnisse und Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung des Stiftungssektors in Deutschland zu generieren.

[5] Hunt, Vivian, Prince, Sara, Dixon-Fyle, Sundiatu, & Yee, Lareina (2018). Delivering through diversity. McKinsey & Company, 231, 1-39. Online verfügbar. Zuletzt abgerufen: 03.05.2023.

## Publikationen

Kai-Uwe Müller und Luise Burkhardt

**Die Stiftungslandschaft in Deutschland. Ost -und westdeutsche Länder im Vergleich**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 I 30 Seiten

digital erhältlich | kostenlos

www.stiftungen.org/stiftungsfokus

## Impressum

**Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.**

Haus Deutscher Stiftungen

Mauerstraße 93 | 10117 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-0 | Fax -11

www.stiftungen.org

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2023

Unser Dank gilt allen Stiftungen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

## Fragen zum Stiftungspanel

**Luise Burkhardt und Kai-Uwe Müller**

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

panel@stiftungen.org